

Seltenheit am Wegesrand

Aumühle (ru). In der kleinen Gemeinde Aumühle steht eine Rarität am Straßenrand. Den Zitronenahorn an der Hofriedeallee, dem leuchtendgelben Blätter seinen Namen geben, gibt es in keinem botani-

schen Nachschlagewerk. Nun gelang es einer Baumschule, die Seltenheit nachzuzüchten. 20 kleine Bäume wollen jetzt im Rathausgarten ein großer Zitronenahorn werden. ▶ Seite 23

Eine Rarität am Straßenrand

KURIOS Diesen „Zitronenahorn“ gibt es in keinem botanischen Nachschlagewerk

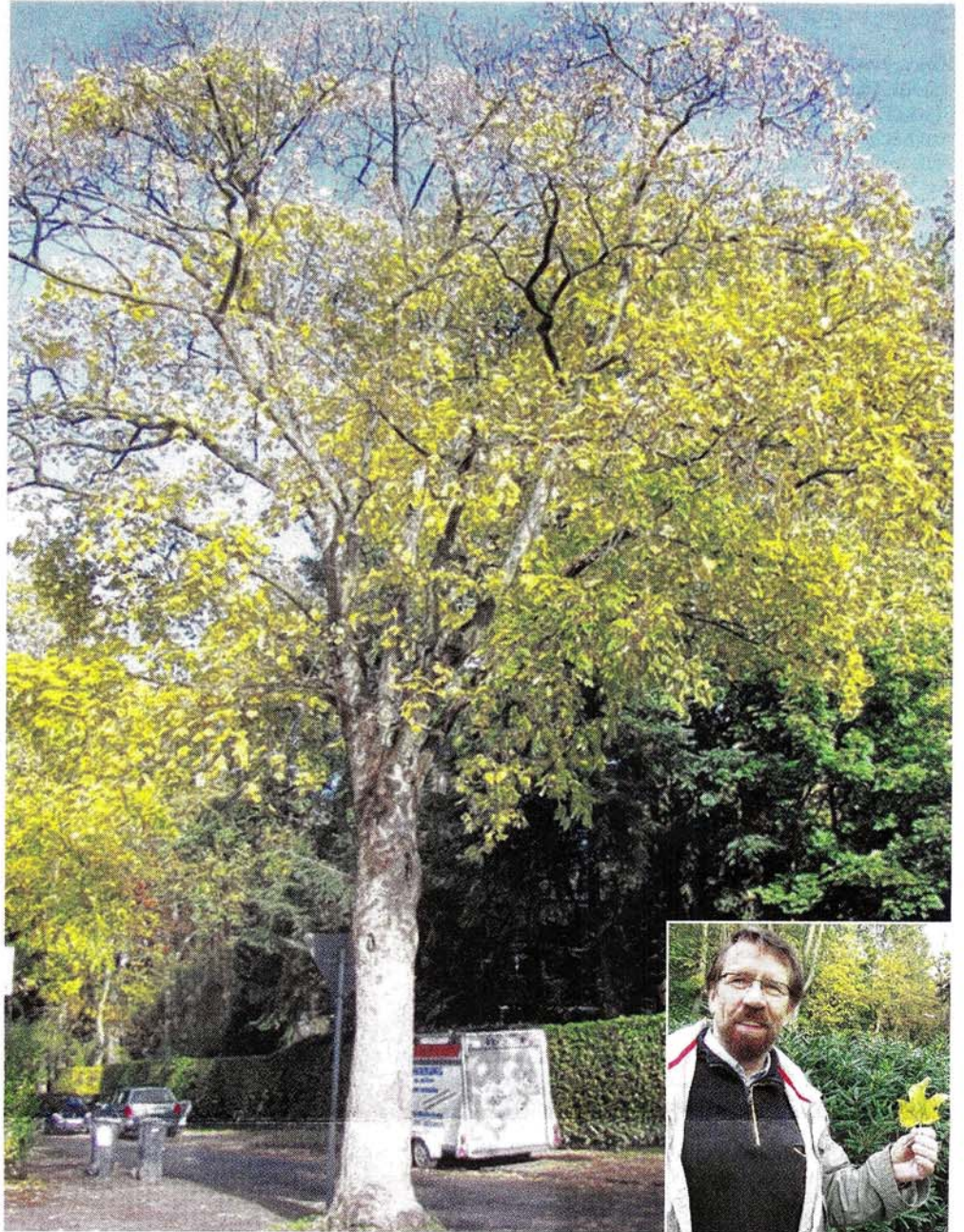
Von Stephanie Rutke

Aumühle. Wer in botanischen Büchern nach einem „Zitronenahorn“ sucht, wird schnell feststellen, dass es diesen Baum eigentlich gar nicht gibt. Auch im Internet wird man nicht fündig – bis auf einen Hinweis auf der Seite der SPD Aumühle, geschrieben von Axel Mylius. Er ist Diplom-Biologe, seit 1974 Mitglied der Aumühler Gemeindevertretung und engagierter Naturschützer. Und ihm liegt der „Zitronenahorn“ so sehr am Herzen, dass er 30 Jahre in ein ganz besonderes Projekt investiert hat.

„Bei einer Ortsbegehung zu Beginn der 1980er-Jahre hat der Garten- und Landschaftsarchitekt Roland Rüppel in der Hofriedeallee in Aumühle eine ganz besondere Ahornsorte entdeckt“, erinnert sich der 65-jährige Mylius. Aufgrund der ungewöhnlichen, leuchtendgelben Blattfärbung erhielt der Baum den Namen „Zitronenahorn“.

Die Alleebäume in der Hofriedeallee wurden wahrscheinlich 1892 gepflanzt, als Emil Specht die Allee anlegte. Heute stehen noch acht der ursprünglichen Bäume, dazwischen wurden ähnliche Ahornsorten gepflanzt, die aber nicht die leuchtend gelbe Färbung aufweisen. Wer Luftaufnahmen der Allee im Sommer betrachtet, dem sticht der leuchtendgelbe Farbton zwischen lauter grünem Laub ins Auge. „Ich habe mir 30 Jahre lang Gedanken gemacht, wo man den Zitronenahorn bekommt“, so Mylius.

Die Lösung war der Baumschulbesitzer Peter Klock in Witzeze. Klock, der sich auf die Veredelung von Obstbäumen spezialisiert hat, ist es gelungen, den Zitronenahorn zu veredeln. Axel Mylius hatte im Februar 30 einjährige Triebe des Zitronenahorns in der Hofriedeallee abgeschnitten und in die Baumschule gebracht. Dort wurden die rund 50 Zentimeter langen Reiser auf zwei Meter hohe Exemplare der Ahornsorte „acer pseudo platanus“ aufgepfropft. „Sicherheitshalber ha-



Dieser Zitronenahorn an der Hofriedeallee in Aumühle ist mehr als selten. Jetzt hat ihn der Aumühler Axel Mylius (kleines Foto) nachzuzüchten lassen.

Foto:Rutke

ben wird die Bäumchen im Gewächshaus behalten“, erklärt Peter Klock. Gemeinsam mit seinem Sohn Thorsten, einem Gartenbauingenieur, hat er die kostbaren Bäume gepflegt und gespannt gewartet, ob das Experiment gelingt. „Wir kannten diese Sorte nicht und die Veredelung von Ahorn ist schwierig“, so der Experte. Im Frühjahr wurde der Erfolg sichtbar: 20 der 30 Bäumchen trieben aus.

Vom gelungenen Ergebnis können sich interessierte Besucher im Aumühler Rathausgarten überzeugen. Dort stehen, sauber in Reihe gepflanzt, 19 Bäumchen, die jüngst gepflanzt wurden. „Jetzt haben wir unsere eigene Plantage“, freut sich Bürgermeister Dieter Giese über das gelungene Projekt, für das die Gemeinde 2000 Euro bereitgestellt hat. So können in Zukunft bei Bedarf Ersatzpflanzungen aus ei-

genem Bestand vorgenommen werden. Gieses Stellvertreter Wolfgang Schättgen schlug vor, den Baum in „Mylius-Ahorn“ oder noch besser „Au-Mylius-Ahorn“ umzutauften. Das lehnte Mylius mit einem Lächeln ab, wies aber darauf hin, dass die Gemeinde sich den Namen „Zitronenahorn“ für die Summe von 1100 Euro beim Bundessortenamt für Pflanzen sichern lassen könne.